

15954

**QUALIFIZIERENDER
HAUPTSCHULABSCHLUSS
2012**

**BESONDERE LEISTUNGSFESTSTELLUNG
DEUTSCH**

26. Juni 2012

8:30 Uhr – 11:45 Uhr

Teil A: Rechtschreiben I / Diktat	8:30 Uhr – 8:45 Uhr
Rechtschreiben II / Aufgaben	8:50 Uhr – 9:05 Uhr
Teil B: Schriftlicher Sprachgebrauch	9:15 Uhr – 11:45 Uhr

Die Verwendung eines rechtschriftlichen Wörterbuchs ist während der gesamten Prüfung erlaubt! Elektronische Wörterbücher sind ausgeschlossen.

Gesamtbewertung für Teil A und Teil B

Platznummer (ggf. Name/Klasse): _____

Punkteverteilung*

Note 1	⇒	48	-	41 Punkte
Note 2	⇒	40,5	-	33 Punkte
Note 3	⇒	32,5	-	25 Punkte
Note 4	⇒	24,5	-	16 Punkte
Note 5	⇒	15,5	-	8 Punkte
Note 6	⇒	7,5	-	0 Punkte

Punkte

Teil A	16 Punkte	
Teil B	32 Punkte	
gesamt	48 Punkte	

Note

Erstkorrektur:

(Datum, Unterschrift) _____

Zweitkorrektur:

(Datum, Unterschrift) _____

Bemerkung: _____

* Punkteverteilung für Schüler mit anerkannter Legasthenie siehe Lösungs- und Bewertungsheft, letzte Seite

Teil A: Rechtschreiben I / Diktat

8:30 Uhr – 8:45 Uhr

Diktat auf Beiblatt

Teil A: Rechtschreiben II / Aufgaben

8:50 Uhr – 9:05 Uhr

1. Welche Rechtschreibstrategie hilft, sich für die richtige Schreibung zu entscheiden? Kreuze an.

gutes Auftreten

- ein verwandtes Wort suchen
- Artikelprobe durchführen
- das Wort steigern
- den Plural bilden

erläutern

- auf die Endung achten
- Vergangenheit bilden
- ein verwandtes Wort suchen
- Grundform bilden

_____ von 1P

2. Setze im folgenden Text die sechs fehlenden Satzzeichen ein.

Der Erziehungsexperte Dr. Gerhard rät Alle an der Erziehung Beteiligten sind Vorbilder und müssen an einem Strang ziehen. Es nutzt nichts wenn die Mama verlangt dass die Kinder bei Tisch nicht telefonieren SMS schreiben und Musik hören während der Papa sein Smartphone auch beim Essen nicht ausschaltet.“

_____ von 3 P

3. Im folgenden Text sind vier Wörter falsch geschrieben. Suche sie im Text und schreibe sie fehlerfrei auf.

Arbeitgeber stellen bevorzugt junge Menschen ein, die mit Kunden, Kologen und nicht zuletzt mit ihren vorgesetzten einen höflichen Umgangston pflegen. Schließlich möchte jeder höflich und freundlich behandelt werden. Zudem sollen die Mitarbeiter das Unternehmen in angemessener Weise nach aussen representieren.

- _____
- _____
- _____
- _____

_____ von 2 P

4. Schreibe den Text in der richtigen Schreibung auf.

EINIGEARBEITGEBERGESTALTENDASVORSTELLUNGSGESPRÄCHINFORMEIN
ESGEMEINSAMENESSENSBEIDEMSIEDIETISCHMANIERENDERKANDIDATENK
RITISCHBETRACHTEN.

_____ von 2 P

Erreichte Punkte aus Teil I:	_____	von 8 Punkten
Erreichte Punkte aus Teil II:	_____	von 8 Punkten
Gesamtpunktzahl Teile I und II:	_____	von 16 Punkten

Teil A: Rechtschreiben I (8 Punkte)

8:30 – 8:45 Uhr

1. Diktat

Benimm ist in

Die Deutschen legen großen Wert / auf einwandfreies Benehmen. / So zeigen Umfragen, / dass fast alle Bundesbürger / angemessene Umgangsformen für wichtig halten. / In der Tat sind gepflegte Manieren unverzichtbar, / um ein glückliches, konfliktfreies Leben / in der Gemeinschaft führen zu können. / Denn Höflichkeit im Umgang mit den Mitmenschen / regelt das Miteinander in unserer Gesellschaft. / Zwar gehen die Ansichten darüber auseinander, / was gute Etikette ist, / aber über grundsätzliche Verhaltensregeln / sind sich alle einig.

(aus: Schule & Wir 1/11)

(72 Wörter)

**QUALIFIZIERENDER
HAUPTSCHULABSCHLUSS
2012**

BESONDERE LEISTUNGSFESTSTELLUNG
26. Juni 2012

DEUTSCH

Teil B: Schriftlicher Sprachgebrauch
9.15 Uhr – 11.45 Uhr

Bearbeitungshinweise:

Du hast zwei Texte zur Auswahl. Lies diese und die dazugehörigen Aufgaben aufmerksam durch.

Wähle einen Text aus, den du dann bearbeitest.

Bearbeite die Arbeitsaufträge möglichst in der angegebenen Reihenfolge.

Schreibe grundsätzlich in ganzen Sätzen, außer in den Aufgaben wird etwas anderes verlangt.

Achte auf eine saubere äußere Form und auf die Rechtschreibung.

Die Verwendung eines rechtschriftlichen Wörterbuchs ist während der gesamten Prüfung erlaubt! Elektronische Wörterbücher sind ausgeschlossen.

Text 1

DSCHUNGELKIND

Die Autorin Sabine Kuegler verbrachte einen Großteil ihrer Kindheit beim Stamm der Fayu mitten im Dschungel von West-Papua. Die Natur war ihr Spielplatz, der Urwald ihre Heimat, der Himmel ihr Dach. Zeitweise hielt sie sich mit ihren Eltern in Deutschland auf. Als Erwachsene erzählt sie von ihren Erfahrungen in Deutschland und im Dschungel.

Das Leben hier [in Deutschland] ist für mich wie ein Tornado, es kommt und saugt mich auf, nimmt mich mit, wirbelt mich voller Hast und Hektik herum, bis ich den Eindruck habe: Die Zeit dreht sich schneller, als ich selbst mich drehen kann. Die großen Menschenmengen, die ständig um mich herum sind und denen ich nicht entfliehen kann. Lärm von der Straße oder
5 von einer Baustelle, die sich direkt vor meinem Fenster befindet. Streit mit der Familie um Geld, Untreue, Lieblosigkeit. Streit mit den Nachbarn – um Nichtigkeiten. Keine Zeit, vor allem das: Niemals genug Zeit.

Mir ist bewusst, dass meine Urteile vielleicht zu pauschal und nicht unbedingt neu sind, aber immer mehr bekam ich das Gefühl: Die Menschen in unserer westlichen Welt leben im
10 Großen und Ganzen nur für sich selbst, für ihr eigenes Wohlbefinden – und können es doch nicht erlangen. Heute kann ich mich hiervon natürlich nicht mehr ausnehmen. Man geht morgens zur Arbeit, kommt abends müde nach Hause. Am Ende des Monats zahlt man alle Rechnungen und legt das Wenige, das übrig bleibt, auf ein Sparkonto. Vom Ersparten leistet man sich einen Urlaub, um der Hektik des alltäglichen Lebens wieder von neuem
15 gewachsen zu sein, und immer so fort. (...)

Ich will unsere so genannte „Wohlstandsgesellschaft“ nicht in Bausch und Bogen verurteilen, aber ich habe für mich das Gefühl, irgendetwas stimmt hier nicht mit mir, irgendetwas fehlt. Und schaue ich mich in meinem Umfeld um, dann sehe ich, dass es den anderen auch nicht besser geht.

20 Natürlich haben wir hier sehr viele Annehmlichkeiten, die auch mich über die Jahre zu einer verwöhnten Person gemacht haben: Immer fließend warmes Wasser, Supermärkte, wo ich alles, was ich begehre, kaufen kann. Elektrizität, Telefon, Fernsehen, Internet, E-Mail und vieles mehr – nicht zu vergessen die medizinische Versorgung. Und doch liege ich abends oft im Bett und sehne mich nach meinem Dschungel, sehne mich nach der Stille und dem
25 Frieden. Ich sehne mich danach, barfuß zu laufen, keine Schminke zu tragen, keine Termine wahrnehmen zu müssen, bei denen ich rechtzeitig erscheinen muss. (...)

Hier renne ich von einem Termin zum nächsten, von einem Verkehrsstau zum anderen – und frage mich zunehmend: Was mache ich eigentlich hier? (...)

Ja, das Leben im Dschungel ist anders als hier. Ich will nicht sagen, dass ich in einer
30 besseren Welt aufgewachsen bin, wohl aber in einer vollkommen anderen. Und für mich persönlich ist sie rückblickend viel schöner. (...) Wir Kinder waren glücklich, waren frei, lernten auf andere Art zu denken – und ich glaube, genau dies ist der entscheidende Punkt. (...) Man ist so abhängig hier im Westen, abhängig von Umständen wie dem Arbeitsmarkt, vom Einkommen, der richtigen Altersvorsorge, um nur einige zu nennen. Man lebt so
35 selbstverständlich in Zwängen, dass man es meistens für sich selbst gar nicht realisiert.

Im Urwald dagegen ist alles schwarz oder weiß; die vielen Grautöne der so genannten Zivilisation gibt es dort nicht. Im Dschungel ist man Feind oder Freund. Es regnet oder es scheint die Sonne. Freunde und Familie werden mit dem eigenen Leben geschützt und

Fortsetzung Text 1

gegen Feinde verteidigt. Alles scheint so viel einfacher, klarer, und man weiß immer, was zu
40 erwarten ist. In der Fayu-Gesellschaft hat jeder seinen festen Platz, jeder weiß, was er zu
tun hat. Meine Familie und meine Stammesmitglieder sind für mich da, so wie ich für sie da
bin. Alles wird geteilt: Habe ich zum Beispiel zwei Fischhaken, so gebe ich einen davon ab.
Stirbt mein Mann, dann heiratet mich sein Bruder, versorgt mich und meine Kinder, baut ein
Haus für mich, geht auf die Jagd für mich. Sterben meine Eltern, werde ich von einem
45 anderen Familienmitglied oder Stammesmitglied aufgenommen und gut behandelt. (...)



Abbildung 1

Aus dem Cover: Filmhörspiel „Dschungelkind“, DAV (Der-Audio-Verlag)

Um es auf den Punkt zu bringen: Der Unterschied zwischen meinen Welten besteht darin,
dass das Leben im Urwald körperlich zwar anstrengender, psychisch für mich aber sehr viel
leichter zu ertragen ist. Das Leben in der westlichen Welt dagegen ist körperlich leichter,
seelisch aber viel, viel komplizierter. Es dauerte lange, bis ich das erkannte; erst seit ein
50 paar Jahren sehe ich klar. Nach meiner Ankunft in Europa jedoch litt ich unter einem
Kulturschock, der mich zunächst betäubte, dann erdrückte und schließlich in Panik
versetzte. Ich musste plötzlich, ohne Vorwarnung, einen seelischen Marathon laufen und
hatte doch vorher kaum ein paar Schritte getan. Musste alles neu lernen, denn obwohl ich
mich äußerlich nicht von anderen Europäern unterschied, kam ich von einem anderen
55 Planeten, kannte nur schwarz und weiß, war in einem Zeitalter aufgewachsen, das für die
meisten Menschen gar nicht mehr existiert. Mit einem der letzten unberührten Urvölker,
dessen Kultur in der Steinzeit stecken geblieben war, hatte ich ein Leben gelebt, in dem die
Zeit stillstand, abgeschnitten und vergessen von der Außenwelt. Im „Verlorenen Tal“¹ war ich
glücklich – im Rest der Welt fühlte ich mich wie eine Verlorene. (...)

Quelle: Kuegler, Sabine: Dschungelkind, München: Knauer Taschenbuchverlag, 2006, S. 47-52

¹ Anmerkung: So heißt das Tal, in dem Sabine Kuegler in Papua Neuguinea lebte.

Arbeitsaufträge zu Text 1

DSCHUNGELKIND

	Punkte Inhalt / Sprache
1. Fasse den Inhalt des Textes in wenigen Sätzen zusammen.	1,5/1,5
2. Für die Autorin ist das Leben in Deutschland voller Hast und Hektik.	
a) Notiere stichpunktartig vier Ursachen.	2/1
b) Zitiere das ausdrucksstarke Sprachbild, das die Autorin dafür verwendet.	0,5/0,5
3. Die Autorin hat oft Heimweh nach „ihrem“ Dschungel. Erläutere in eigenen Worten, was sie vermisst.	2/2
4. „Im <i>Verlorenen Tal</i> war ich glücklich – im Rest der Welt fühlte ich mich wie eine Verlorene.“ (Zeilen 58 / 59) Erkläre dieses Wortspiel mit eigenen Worten.	2/1
5. Im Text erzählt die Autorin von ihrer Kindheit im Dschungel. Als Erwachsene betrachtet sie ein altes Foto (Abbildung 1) aus dieser Zeit. Welche Gefühle und Erinnerungen könnte dieses Bild bei der Autorin wecken? Schreibe in der Ich-Form . (Umfang ca. ½ Seite)	2/2
6. Die Autorin fühlt sich, als würde sie von einem anderen Planeten kommen (siehe Zeilen 54 / 55). Sicher erinnerst auch du dich an eine Situation, in der du dich fremd gefühlt hast. Schildere die Situation und erlautere, wodurch das Gefühl der Fremdheit ausgelöst wurde. (Umfang ca. ¾ Seiten)	3/3
7. In unserer „Wohlstandsgesellschaft“ fehlt der Autorin etwas und sie meint, dass es den anderen auch nicht besser geht. Hast auch du das Gefühl, dass in unserer Gesellschaft etwas fehlt? Nimm Stellung und belege deine Meinung mit Beispielen. (Umfang ca. 1 Seite)	4/4

Text 2

SCHMECKE DIE VERSCHWENDUNG

Die Hälfte der Lebensmittel, die weltweit erzeugt werden, landet auf dem Müll. Eine erschreckende Zahl, die zeigt, wie sehr die Wertschätzung von Lebensmitteln gesunken ist. Offenbar sind die Erfahrungen der Lebensmittelknappheit nach dem Krieg in Deutschland längst vergessen. Vorbei sind die Ermahnungen unserer Mütter und Großmütter, keine
5 Reste auf dem Teller liegen zu lassen, während Kinder in Afrika verhungern. Lebensmittel sind heute Massenware, die Discounter unterbieten sich im Preis. Im Supermarkt können wir uns zwischen über 100 Joghurtsorten entscheiden, eine Auswahl, die oft im Kühlschrank verdirbt. Warum haben die Menschen die Wertschätzung für ihr Essen verloren?

Es hängt damit zusammen, dass die Lebensmittel billiger werden. Heute geben wir nur noch
10 10 Prozent unseres Einkommens dafür aus. Vor 40 Jahren waren es noch 40 Prozent. Heute sind wir es gewohnt, im Supermarkt zu jeder Tages- und Jahreszeit alles zu finden:
z. B. Erdbeeren im Dezember und frisches Brot bis in die Nacht. Das Überangebot verführt uns, mehr zu kaufen. Vieles wandert dann vom Kühlschrank direkt in den Mülleimer. Viele kaufen - weil es schnell gehen muss - vorbereitetes Essen (z. B. Tütensuppen, Tiefkühlpizza,
15 Dosengerichte). Was von den vorgefertigten Mengen übrig bleibt, wird entsorgt. Die meisten haben verlernt, wie man aus Resten einer Mahlzeit ein neues Essen zaubern kann.

Aus dem Ausland liegen Zahlen über den Anteil an Lebensmittelabfällen im häuslichen Müll vor, die auch für Deutschland gelten dürften. Das Institut für Abfallwirtschaft in Wien fand heraus, dass in Österreich pro Haushalt und Jahr Nahrungsmittel im Wert von 400 Euro
20 weggeworfen werden.

Die Verschwendung beginnt früh in der Versorgungskette: Die meisten Lebensmittel landen auf dem Müll, bevor sie den Endverbraucher erreichen. Um den Käufern die perfekt aussehenden Produkte anbieten zu können, wird bei frischer Ware kräftig ausgemistet. Der Salat wird weggeworfen, wenn ein einziges Blatt faulig ist. Wenn ein Pfirsich schimmelt, wird
25 die ganze Packung entfernt. Zum Aussortieren ist dem Händler die Arbeitszeit der Angestellten zu teuer. Milch- und Käseprodukte werden zwei Tage vor Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums entsorgt. Das meiste davon wäre noch gut genießbar. Um Haltbarkeit geht es nur bei Fleisch-, Fisch- und Eiprodukten, da ist das „Verbrauchsdatum“ aus hygienischen Gründen unbedingt zu beachten. Auf allen anderen Produkten garantiert
30 das Datum nur bestimmte Eigenschaften, z. B. dass ein Joghurt cremig bleibt. Auch nach dem Ablauf ist ein Joghurt noch tagelang einwandfrei zum Essen geeignet. Ein besonders dramatisches Beispiel ist das Brot, kein anderes Produkt wird in so großer Menge weggeworfen. In Deutschland landen 10 - 20 Prozent der Tagesproduktion einer Bäckerei im Abfall. Wegen des vielfältigen Angebots wird mehr produziert als notwendig wäre. Die
35 Verschwendung ist unermesslich groß - jährlich werden in Deutschland 500.000 Tonnen Brot weggeworfen.

Auch die Optik beeinflusst die Verschwendung. Was nicht in das Raster passt oder kleine Macken hat, bleibt gleich auf dem Feld liegen (Kartoffeln, Gurken) oder wird im Supermarkt aussortiert (Äpfel, Birnen, Bananen).

Fortsetzung Text 2

40 Durch den enormen Verbrauch erhöht sich die Nachfrage und damit der Preis. Wenn dann der Getreidepreis an den Börsen steigt, können sich ärmere Länder Grundnahrungsmittel kaum mehr leisten.

Es geht nicht um Verzicht. Die Verschwendung von Essen ist auch eine Verschwendung von kostbaren natürlichen Beständen. Ein Viertel des gesamten Wasserverbrauchs der Erde

45 wird für die Produktion von Lebensmitteln verwendet, die vernichtet werden. Ein Drittel der Klimagase wird von der Landwirtschaft produziert, die Hälfte ihrer Erzeugnisse landet auf dem Müll. Das heißt, dass 15 - 20 Prozent der Klimagase durch den Lebensmittelabfall entstehen.

Es gibt aber hoffnungsvolle Ansätze. Immer mehr Menschen kaufen bewusst regionale
50 Produkte. Wer auf dem Wochenmarkt einkauft, beäugt die Ware weniger kritisch als im Supermarkt. Wer Gemüse und Früchte der Saison verwendet, lernt anpassungsfähig zu kochen, was die „Felder“ in der jeweiligen Jahreszeit gerade hergeben. Sicher kann man die Abfälle nicht auf Null herunterfahren, aber eine Halbierung wäre im möglichen Bereich.

Supermärkte sollten ihr Angebot an frischen Waren gegen Abend oder am Wochenende
55 verringern, sodass weniger übrig bleibt. Auch könnten sie den Warenpreis kurz vor dem Ablauf herabsetzen.

Die Politik müsste Anreize schaffen, damit Unternehmen die wertvollen Lebensmittel spenden oder an Kunden oder Mitarbeiter verschenken anstatt sie in die Mülltonne zu stecken.

60 Wir brauchen wieder mehr Achtung vor dem Essen!

aus: DIE TAGESPOST vom 24. Februar 2011 (gekürzte Fassung)

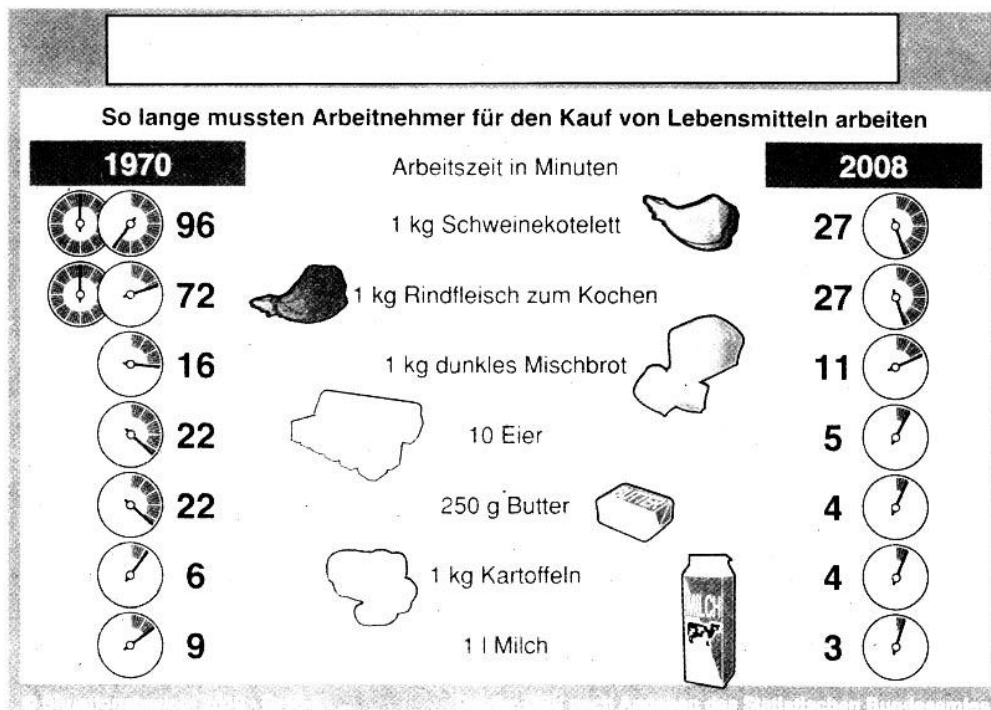


Abbildung 1

Arbeitsaufträge zu Text 2

SCHMECKE DIE VERSCHWENDUNG

	Punkte Inhalt / Sprache
1. Formuliere eine andere treffende Überschrift.	1/0
2. Zitiere zwei Aussagen aus dem Text, die eindrucksvoll mit Zahlen belegen, wie groß die Verschwendung von Lebensmitteln ist.	2/1
3. Viele Lebensmittel werden weggeworfen. Schreibe stichpunktartig vier Gründe dafür aus dem Text heraus.	2/1
4. Folgende Begriffe kommen im Text als Fremdwörter vor: <ul style="list-style-type: none"> a) gebietsweise, das Umland betreffend b) die Sauberkeit betreffend c) Geschäft mit besonders günstigen Angeboten d) Bildungs- oder Forschungsanstalt Finde die entsprechenden Fremdwörter im Text und ordne sie den oben genannten Beschreibungen passend zu.	2/0
5. Der Autor verwendet den Begriff „Versorgungskette“ (Zeile 21). Erläutere diesen Begriff am Beispiel eines Lebensmittels aus dem Supermarkt.	2/2
6. Die Grafik in Abbildung 1 veranschaulicht einen Aspekt des Textes. <ul style="list-style-type: none"> a) Formuliere eine passende Überschrift zur Grafik. b) Erkläre den Zusammenhang zwischen der Grafik und der im Text angesprochenen Lebensmittelverschwendung. 	1/0 1/1
7. „Wir brauchen wieder mehr Achtung vor dem Essen!“ (Zeile 60) Verfasse einen Aufruf für die Schülerzeitung, der diesen Appell mit überzeugenden Argumenten unterstützt (Umfang ca. 1 Seite):	4/4
8. Unsere Gesellschaft wird nicht nur im Umgang mit Lebensmitteln als „Wegwerfgesellschaft“ bezeichnet. <ul style="list-style-type: none"> a) Was ist mit dieser Aussage gemeint? Erkläre. b) Beschreibe, was du selbst tun kannst, um der „Wegwerfgesellschaft“ entgegen zu wirken. Benenne dabei konkrete Beispiele. (Umfang ca. $\frac{3}{4}$ Seiten) 	1/1 3/3